

Nachgefragt

Interview mit Rahel Clormann, Beauftragte für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit im Kunstreferat



Sehr geehrte Frau Clormann, im November vergangenen Jahres haben Sie die Bereiche Marketing und Öffentlichkeitsarbeit im Kunstreferat übernommen. Was hat Sie an dieser Aufgabe besonders angesprochen?

Mich hat an dieser Aufgabe vor allem gereizt, dass es etwas neu zu gestalten gibt. Ich arbeite gerne kreativ und probiere Neues aus. Mit Teilen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigte ich mich bereits während meines Studiums. Die Theorien nun in die Praxis umzusetzen ist eine Herausforderung, die ich gerne annehme.

Würden Sie sich unseren Lesern als neues Mitglied im Team des Kunstreferates etwas näher vorstellen, was haben Sie bisher gemacht?

Geboren wurde ich in München und verbrachte meine Kindheit und Jugend in Oberbayern. Während dieser Zeit war ich lange aktiv in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Mit Menschen zusammen zu arbeiten hat mir schon damals große Freude bereitet. Zu meinem Bachelorstudium bin ich nach Marburg gezogen. Hier studierte ich Geschichte und die Nebenfächer Archäologie und Pädagogik. Während dieser Zeit konnte ich mir eine Tätigkeit im Museum schon sehr gut vorstellen, weswegen ich im Anschluss daran nach Würzburg zog, um zu meinem Quellenfach Geschichte noch Museums-wissenschaft zu studieren. Diese Studienkombination ermöglichte es mir, neben meinem Interessensgebiet Geschichte direkt auf meinen späteren Berufswunsch hin zu studieren. Das Fach Museumswissenschaft besteht aus einer guten Mischung zwischen Theorie und Praxis. Wir nahmen früh an Tagungen und Workshops teil, diskutierten mit Museums-experten und lernten verschiedene, neue Konzepte für die

Museumsarbeit kennen. Auch Museumsmanagement, der Umgang mit sozialen Medien, Besucherforschung, Ausstellungsanalyse und neue Vermittlungsangebote wurden hier gelehrt. Seit dem Sommersemester promoviere ich im Fach Museumswissenschaft an der hiesigen Universität. Ich beschäftige mich schwerpunktmäßig mit Multiperspektivität und Gegenwartsbezug in historischen Ausstellungen. Ich bin mir sicher, dass sich hier viele Synergieeffekte mit den Museen der Diözese ergeben werden.

Mit Ihnen hat das Kunstreferat nun erstmals eine Mitarbeiterin, die sich schwerpunktmäßig dem Marketing und der Öffentlichkeitsarbeit widmet. Wo sehen Sie die besonderen Chancen dieser Aufgabe?

Durch das Fehlen von festen, „eingefahrenen“ Strukturen besteht für mich zum einen die Möglichkeit, mit meiner Aufgabe zusammen zu wachsen und neue Ansätze auszuprobieren. Zum anderen ist es eine schöne Herausforderung, etwas neu aufzubauen, sich selbst zu überlegen, wie man die Arbeit am besten strukturiert, den Austausch mit bereits etablierten Presse- und Öffentlichkeitsarbeitsstellen zu suchen und dann zu entscheiden, was für die Museen der Diözese Würzburg am besten geeignet ist.

Obwohl für Sie vieles sicherlich noch neu und ungewohnt ist, haben Sie vielleicht schon Ideen, die Sie in Ihrer neuen Position verwirklichen möchten?

Ich denke zunächst wird der Auftritt der Museen in den sozialen Medien eine große Rolle spielen. Hierüber kann eine große Zielgruppe erreicht werden und die Museen in den Köpfen der Menschen präsent sein. Viele Institutionen verfügen bereits

über ein Konzept für ihre digitalen Strategien. Ich denke, das bräuchten die Museen der Diözese ebenfalls.

Sie decken mit Ihrer Arbeit ja die ganze Vielfalt der diözesanen Museen ab. Gibt es da ein Museum, das Sie besonders fasziniert und warum?

Mich fasziniert tatsächlich das Museum am Dom am meisten wegen seiner unkonventionellen Herangehensweise. Ich bin keine Kunsthistorikerin. Dass Kunstwerke nicht nach Zeit und Stil sortiert werden, sondern nach Themen, die jeden beschäftigen, finde ich persönlich besonders ansprechend sowie den dadurch entstehenden Dialog zwischen alten und modernen Werken. Dass bei den Sonderausstellungen auch kulturhistorische Themen gewählt werden (wie beispielsweise bei Julius Echter) freut mich als Historikerin natürlich ganz besonders. Diese Verquickung zwischen Kunstgeschichte, Geschichte und der Lebens- und Glaubenswelt sowie der Gefühle der Menschen finde ich sehr gelungen.

Sehr geehrte Frau Clormann, ich danke Ihnen ganz herzlich für das interessante Gespräch und wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihrer neuen Aufgabe.

Sehr gerne. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit und bin gespannt, wie sich die Bereiche Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit entwickeln werden.

Das Interview führte Patrick Melber